

39. Bauernlied.

Ich bin ein Bauer, ländlich ist mein Trachten
und frohgemut bestell' ich Feld und Flur.
Die Städter haben Grund, mich sehr zu achten,
wenschon mein Sinn ist schlicht und einfach nur.
Ich pflüge meine Scholle
zum allgemeinen Wohle. —

Ob groß die Wirtschaft oder ob sie klein,
ich bin ein Bauer, will ein Bauer sein.

Als Bauertugend ist der Fleiß zu loben,
nicht minder Ordnungsliebe früh und spät;
zwar weiß ich, Segen kommt allein von oben,
doch ernten kann ich nur, wenn ich gesät.
Wer will Erfolg erzielen,
muß treu die Pflicht erfüllen;

Das Beten tut es sicher nicht allein. —
Ich bin ein Bauer, will ein Bauer sein.

Und sparsam muß man auch zusammenhalten
— doch ohne Geiz — der Mühewaltung Lohn;
Verschwendung meidend, können froh die Alten
die Wirtschaft übergeben einst dem Sohn.
Die gute alte Sitte,
weich' nicht aus unsrer Mitte!

In Bauertracht, ich hasse falschen Schein;
Ich bin ein Bauer, will ein Bauer sein.

„Furchtlos und treu!“ soll stets der Wahlspruch bleiben
im Kampfe gegen jeden Landesfeind;
als Patrioten wollen wir vertreiben
den Zwist aus deutschen Gauen, fest vereint!
Dem Kaiser Bauerntreue,
gelobend jetzt aufs neue,

Ein kräftig Hoch dem Vaterland wir weih'n
nach Väterweise woll'n wir Bauern sein!

Gustav Grünberg.

40. Wir Bauern.

Wir Bauern, das lassen wir uns nicht nehmen,
wir brauchen uns nicht des Lebens zu schämen,
und sind wir Knechte der Arbeit nur,
wir kommen dem heimlichen Glück auf die Spur.

Wir wissen, wie's der Frühling meint,
wenn seine Sonne den Anger bescheint;
wir hören im Wald der Käfer Gesumm,
das Herz will singen, der Mund bleibt stumm.

Wir atmen den Ruch der Scholle ein
und müssen wieder stille sein,